

Zitat

„Den Geisteswissenschaften wird es zum Verhängnis, dass sie ohne großen materiellen Aufwand betrieben werden können. Wenn die Eintreibung von Drittmitteln zum Qualitätskriterium einer Wissenschaft wird, wird der zum Versager, der solche Mittel gar nicht benötigt, weil ein Kopf zum Denken genügt.“

Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann, Hochschullehrer für Philosophie an der Universität Wien, in „Freitag“, 21. April 2006

WM-Übertragung im Mensafoyer

Die Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft werden im Mensafoyer, Campus Haarentor, zu sehen sein. Die Initiative dafür hat der Hochschulsport ergriffen, die Abteilung für Medientechnik sorgt für die Übertragung auf eine Leinwand. Ursprünglich war eine Übertragung in der Freilufthalle geplant. Dafür wären aber besonders licht-

starke Beamer notwendig gewesen, die in der Universität nicht zur Verfügung stehen. Die Gruppenspiele der deutschen Elf finden am 9. Juni, 18.00 Uhr, gegen Costa Rica, am 14. Juni, 21.00 Uhr, gegen Polen und am 20. Juni, 16.00 Uhr, gegen Ecuador statt. Für die Übertragung weiterer WM-Spiele stellt das Studentenwerk in der Cafeteria einen Fernseher auf.

„Fußball unser“

WM als Religionsersatz / Von Jürgen Heumann*

Im Ernst, irgend etwas Göttliches scheinen sie ja an sich zu haben, unsere Kicker vor, während oder nach der WM: Sie werden inbrünstig verehrt und angebetet, ihre Devotionalien (Trikots, Schuhe) genießen bei vielen Fans Heilsstatus und sie scharren eine Gemeinde um und hinter sich, wie es die christlichen Kirchen kaum noch vermögen.

Religionen zeigen, wohin der Lebensweg gehen soll, zeigen letzten Sinn im Leben und Sterben, binden nicht nur Menschen an solch letzten Sinn, sondern bieten ihnen auch Verschmelzung mit solchem Sinn an. Wie sehr das auch auf den Fußballsport als Massenphänomen und -event zutrifft, zeigt sich nicht nur an Gebetsposen von Spielern, der Zelebration des Kelchs beim Sieg oder der Aufteilung des profanen Jahres in die Heilszeit der Bundesligapha-

nicht nur die himmlischen Schalkgötter herbeigerufen und gnädig gestimmt werden, wenn es in gewollter Parallelisierung zur Vater-Unser-Bitte heißt: „so wie wir dir geben die Unterstützung“. Auch muss die Mannschaft als Gottheit verteidigt werden: „Verteidigt werde dein Name, dein Sieg komme“, denn „niemals vergib denen aus der Nähe von Lüdenscheid, wie auch wir ihnen niemals vergeben werden“.

Könnte das selbige Singen der Borussia- oder anderer vergleichbarer



Vereinshymnen im Rausch der Siegesfeiern vielleicht etwas verdecken? Deutschland ist ein reiches Land und trotzdem zeigt sich Verelendung an vielen gesellschaftlichen Orten, Arbeitslosigkeit, Gewalt in den Schulen. Einzig der Fußballsport macht Furore, zwar auch von Skandalen erschüttert, aber die Weltmeisterschaft wird vieles, allzuvielen

gnädig zudecken und die Menschen „bei Laune“ halten. Diese Situation, wenn auch historisch überhaupt nicht vergleichbar, erinnert zutiefst an die Charakterisierung von Religion, die Karl Marx im Hinblick auf die Jenseitsvertröstung der christlichen Religion vor fast 160 Jahren formuliert, und die zu viel Ärger geführt hat. In seiner „Einleitung in die Kritik der Hegel'schen Rechtsphilosophie“ postuliert er: „Die Religion ist das Opium des Volkes“. Aber, und diese Einsicht Marx'ens wird meist nicht mit zitiert, sie ist darin, dass es sie gibt und dass die Menschen sie offenbar benötigen (wie sie offenbar ebenso die Massenspiele des Sports benötigen) auch Ausdruck des „wirklichen Elends“ und darin, so Marx, „Protestation gegen das wirkliche Elend“.

Könnte es sein, dass der „Stern Borussia“ nicht nur Ausdruck einer Verschmelzung des Fans mit seiner Fußballgemeinde und ihrem Gott ist, sondern darin auch ein höchst ernst zu nehmender Protest aufscheint, ein Protest gegen die Ohnmacht des Einzelnen, gegen Vereinsamung, Vereinzelung, Uniformierung und Existenznot in der Medien- und Massengesellschaft? Insofern kann der Massenfußball bei nicht wenigen Menschen wie eine Religion wirken. Aber ist er auch eine? Wohl kaum. Religionen, zumindest denen der jüdisch-christlichen Tradition, geht es um die Stiftung einer neuen Wirklichkeit, jenseits vom Pathos aus Kampf und Heldentum. Es geht um das Entstehen für alle Anderen - nicht nur für die Mannschaft, um die Schaffung einer gerechten, gottes- und menschenwürdigen Welt. Für das Zeug zur Religion fehlt dem Massenfußball also der letzte Kick - auch bei der WM.

* Prof. Dr. Jürgen Heumann ist Religionspädagoge an der Universität Oldenburg.

Ehrung für Bildungspolitiker

Ludwig von Friedeburg und Sharif Fayez erhalten Ehrendoktorwürde

Der Sozialwissenschaftler und Bildungspolitiker Prof. Dr. Ludwig von Friedeburg und der afghanische Hochschulpolitiker Prof. Dr. Sharif Fayez werden mit der Ehrendoktorwürde der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften der Universität Oldenburg ausgezeichnet. Das beschloss der Fakultätsrat am 31. Mai. Die gemeinsame Feier für die Wissenschaftler findet am 23. Juni im Hörsaalzentrum um 15.00 Uhr statt.

Der 82-jährige Friedeburg war einer der Köpfe der Bildungsreform der 60er



und 70er Jahre und ein vehementer Verfechter von Chancengleichheit. Der in Wilhelmshaven geborene Wissenschaftler wurde 1954 Assistent am Institut für Sozial-

forschung in Frankfurt, seiner wissenschaftlichen Heimat. Nach der Habilitation 1960 wechselte er zwar für vier Jahre nach Berlin, kehrte aber zurück ans Frankfurter Institut, wo er zusammen mit Theodor W. Adorno die Leitung übernahm. Im Oktober 1969

wurde er überraschend Kultusminister. Die von Friedeburg angestrebten Bildungsreformen und seine Idee von einer Gesamtschule waren umstritten und stießen besonders im konservativen Lager auf Widerstand.

Als die SPD nach den Landtagswahlen im Jahr 1974 Verluste hinnehmen musste, legte er sein Amt nieder, kehrte in die Forschung zurück und wurde 1975 erneut Direktor des Instituts für Sozialforschung. Als Mitglied der Kommission für Bildung beim Parteivorstand der SPD und des Bundesvorstands der Arbeitsgemeinschaft für Sozialdemokraten im Bildungsbereich (AfB) blieb er der Bildungspolitik verbunden.

1989 legte Friedeburg eine Untersuchung zur Bildungsreform in Deutschland vor und bekannte sich erneut zu der von ihm verfochtenen Gesamtschule als Möglichkeit, SchülerInnen aller sozialer Schichten eine vielseitige Grundbildung zu vermitteln.

Fayez ist Literatur- und Kulturwissenschaftler und ein Politiker, der maßgeblich an der Wiederherstellung des afghanischen Hochschulsystems nach 26 Jahren Krieg beteiligt ist. Von 2001 bis 2004 war er Minister für das Hoch-



schulwesen, jetzt ist er Gründungspräsident der American University of Afghanistan. Prof. Dr. Michael Daxner, Ex-Universitätspräsident und seit 2003 an der Reform des

Hochschulwesens in Afghanistan beteiligt, hebt besonders die Bemühungen von Fayez um die internationale Ausrichtung und die Wiederherstellung der Netzwerke für die afghanische Wissenschaft hervor. Die vielfältigen Reformvorhaben sind besonders in den ersten Jahren nach dem Krieg maßgeblich von Deutschland gefördert und finanziert worden. Entscheidend für die Würdigung von Fayez aber sind seine nachhaltigen Bemühungen um einen Beitrag der Wissenschaft und der Hochschulen zur zivilen und demokratischen Erneuerung der afghanischen Gesellschaft. Dabei geht es auch um die Verbesserung der Chancen von Frauen im höheren Bildungswesen und um die Vorbereitung neuer demokratischer Eliten in einer langandauernden Wiederaufbauphase eines armen und sehr beschädigten Lands.

Schritte durch die Zeit

Von der Entstehung der Sonne bis zu den Anfängen der Menschheit

Schritte durch die Zeit - Vom Sternstaub zu uns“ heißt eine Ausstellung über die Entstehung der Erde, die vom 28. Mai bis 28. Juni 2006 im Botanischen Garten gezeigt wird. Sie wurde von einem Kalifornischen Wissenschaftlerteam im Auftrag von Hewlett Packard (HP) für ein breites Publikum entwickelt und von der Schweizer Stiftung „Drittes Millennium“ für den deutschsprachigen Raum aufgearbeitet. Auch für Schulen ist sie besonders geeignet.

Auf 86 großformatigen, technisch hochwertigen, faszinierenden Farbbildern aus

den Bereichen Astronomie, Geologie und Biologie wird die Geschichte der Erde gezeigt. Ein kurzer Text, aufgrund neuester Erkenntnisse aus den verschiedenen Wissenschaftszweigen entstanden, beschreibt den Inhalt und die Bedeutung jedes Bildes.

Die Farbtafeln sind auf einer etwa 800 Meter langen Strecke aufgestellt. Der Weg beginnt mit der Entstehung der Sonne und der Erde vor etwa 4,6 Milliarden Jahren, rund zehn Milliarden Jahre nach dem Urknall. Jeder Besucher legt mit jedem Schritt durch die Ausstellung etwa vier bis sechs Millionen Jahre zurück - bis er auf den letzten Metern die Anfänge der Menschheit bestaunen kann. Viele Tafeln regen die Betrachter zum Nachdenken über Vergangenheit und Zukunft an. Die Einsichten in die Komplexität und Verwobenheit lebender Systeme lassen so manche Schulweisheit in völlig neuem Licht erscheinen und öffnen die Augen für bisher ungeahnte Zusammenhänge des Lebens.

Die Ausstellung wurde mit großem Erfolg nicht nur in den USA, sondern auch in Botanischen Gärten der Schweiz gezeigt. Prof. Dr. Peter Janiesch holte sie erstmals nach Deutschland. Weitere Ausstellungsorte: Osnabrück, Hamburg und Köln.

① www.uni-oldenburg.de/presse/mit/2006/172.html

① Peter Janiesch, Tel.: 0441/798-3333, janiesch@uni-oldenburg.de

Sommerfest

Jetzt schon vormerken: Am Donnerstag, 22. Juni, ab 16.00 Uhr, feiert die Universität Oldenburg wieder ihr „Internationales Sommerfest“ auf dem Mensavorplatz am Uhlhornsweg. Alle MitarbeiterInnen, Studierende und FreundInnen der Universität sind dazu herzlich eingeladen. Geboten werden internationale kulinarische Genüsse, Musik und Kleinkunst. Für die Kleinen ist von 16.00 bis 19.00 Uhr das Spielmobil Spielefant vor Ort.

Inhalt

NHG: Präsident fordert Experimentierklausel	S. 2
Ranking: Uni hält Position	S. 4
Ossietsky-Preis: Damals für nicht wenige ein „Nestbeschmutzer“	S. 6

Präsident fordert Experimentierklausel

NHG-Novellierung für Herbst geplant

Um Innovationen besser fördern zu können, hat Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind die Einführung einer Experimentierklausel für die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) empfohlen. Bei der Anhörung im Niedersächsischen Landtag sagte Schneidewind, die Anforderungen an die Hochschulen seien im Profilwettbewerb so unterschiedlich, dass über eine Experimentierklausel ein größerer Freiraum gegeben werden sollte. Für Oldenburg nannte er als Beispiel die Kooperation mit Bremen. Sie benötige modifizierte Steuerungsstrukturen, die auf diesem Weg ermöglicht werden könnten.

Grundsätzlich lobte Schneidewind den Entwurf, der aus seiner Sicht ein gutes Gleichgewicht von akademischen Selbstverwaltungs- und notwendigen Managementstrukturen herstelle.

Die Novelle, die im Herbst verabschiedet werden soll, hat laut Wissenschaftsminister Lutz Stratmann das Ziel, die Hochschulen „mehr als bisher zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen“. So will das Ministerium künftig auf die direkte Beteiligung bei Berufungsverfahren verzichten – allerdings zunächst nur für einen Erprobungszeitraum von drei Jahren. Abstand nimmt der Entwurf auch von

ursprünglichen Plänen, den Hochschulrat zu stärken. Ihm sollte die Hauptrolle bei der Besetzung der Präsidiumsmitglieder zukommen. Nach dem neuen Entwurf bleibt diese Aufgabe wie bisher in den Händen des Senat. Weitere Neuerungen:

- Hochbegabte SchülerInnen sollen ein Frühstudium aufnehmen können und sich die dort erbrachten Leistungen auf das Bachelorstudium anrechnen lassen können.

- Um die Karriereaussichten für Frauen zu verbessern, sollen bei der Berufung in ein Beamtenverhältnis für die Betreuung von Kindern drei Jahre angerechnet werden.

- Studierenden mit Kindern soll auch gesetzlich ein Teilzeitstudium ermöglicht werden.

- Die Habilitation wird wieder – neben der Juniorprofessur – als Qualifizierung für eine Professur eingeführt.

Die geplante Wiedereinführung von Akademischen Räten begrüßte Schneidewind – allerdings plädierte er dafür, diese Stellen nicht nur auf Zeit zu ermöglichen. Sie sollten – nach einer Bewährung – auch als Lebenszeitstellen ermöglicht werden. Der deutschen Hochschullandschaft fehle es an unterschiedlichen Karrieremöglichkeiten. Das sei ein Wettbewerbsnachteil.

Marketingtagung

Einen Workshop und eine Tagung zum Thema „Hochschulmarketing im Internetzeitalter“ veranstalten das Center for Distributed eLearning (CDL) und der Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement (we.b) am 29. und 30. Juni 2006 an der Universität. Im Mittelpunkt stehen Strukturveränderungen und die strategische Ausrichtung der Hochschulen im Marketing. Neben Vorträgen bietet das Tagungsprogramm Arbeitsgruppen zu den Themen „Von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Marketing“, „Nachfrageorientierte Angebotsgestaltung“ und „Distribution durch eLearning“. Der Workshop widmet sich den Feldern „Zielgruppen bestimmen und erreichen“, „Nachfrageorientierte Angebotsentwicklung“ und „Entwicklung eines Marketingkonzeptes“. Anmeldung: www.cdl-oldenburg.de/hochschulmarketing

Nutzerorientierung

Die Arbeit von IBIT, dem Zusammenschluss der Bibliothek, dem Rechenzentrum und der Datenverarbeitung der Verwaltung zur Verbesserung der IT-Serviceleistungen für die Hochschule, wird darauf ausgerichtet sein, bisherige Projekte nachhaltig zu sichern und konsequenter auf die Bedürfnisse der NutzerInnen einzugehen. Das erklärte Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind vor dem Senat nach der überraschenden Entscheidung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das bisher mit einer Millionen € geförderte Projekt nicht weiter zu finanzieren.

Innovationsberatung



Einen Kooperationsvertrag zur Innovationsberatung für das Handwerk haben die Präsidenten der Universität Oldenburg und der Handwerkskammer, Prof. Dr. Uwe Schneidewind (links) und Jürgen Hemmerling, unterzeichnet. Der Vertrag sieht vor, dass die Transferstelle dialog der Universität und die Innovationsberatung der Handwerkskammer gemeinsam Unternehmen in Fragen der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren beraten und Kontakte vermitteln. Ergänzt wird

das direkte Beratungsangebot durch Veranstaltungen in der Universität, zu der ausschließlich Handwerksunternehmen eingeladen werden. So sollen die Möglichkeiten praxisbezogener Zusammenarbeit direkt vorgestellt und erfahrbar gemacht werden. Das Projekt ist in dieser Form einmalig in Niedersachsen. Das Wissenschaftsministerium fördert das Vorhaben und will Möglichkeiten für eine Erweiterung des Angebots auf andere niedersächsische Regionen prüfen.

Partnerschaftsprojekte

Intensivierung der Kooperation mit Südafrika

Der seit 1998 bestehende Kooperationsvertrag zwischen der Universität Oldenburg und der Universität von Port Elizabeth wurde von Dr. Rolf Stumpf, dem Vice-Chancellor der südafrikanischen Hochschule, und von Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind neu unterzeichnet. Dieser Schritt war erforderlich, weil die Universität von Port Elizabeth im vergangenen Jahr mit zwei kleineren Hochschulen vereinigt wurde und nunmehr den Namen Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) führt. Sie ist mit etwa 14.000 Studierenden die größte Hochschule in der Ostkap-Provinz, mit der das Land Niedersachsen seit 1995 partnerschaftlich verbunden ist.

Zur Unterzeichnung war Stumpf zusammen mit Dr. Nico Jooste, dem Leiter des Internationalen Education Centre der NMMU, nach Oldenburg gereist, wo sie Gespräche mit WissenschaftlerInnen verschiedener Fakultäten zur Intensivierung der Kooperation führten. Schwerpunkte der Kooperation sind Lehrerbildung, Bildungsmanagement, Berufliche Bildung, Interkulturelle Kommunikation, Gesundheitsbildung/HIV-AIDS-Prävention sowie künftig auch der Bereich Erneuerbare Energien. Diese Partnerschaftsprojekte werden vom Land Niedersachsen und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.

icsMed AG

Die neueste Ausgründung des Informatikinstituts OFFIS heißt „icsMed AG“. Die unter Bereichsleiter Dr. Wilfried Thoben zunächst für das Herzzentrum der Städtischen Kliniken Oldenburg entwickelte Software GO-Kard (Grafisches Oldenburger Informationssystem für Kardiologie) hat sich in kürzester Zeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz als Marktführer etablieren können. Die Ausgründung soll nun helfen, den weltweiten Vertrieb anzukurbeln. GO-Kard steht für ein Informationssystem, mit dem sich die wichtigsten kardiologischen Verfahren z.B. im Herzkatheterlabor sowie Terminplanung, Lagerhaltung und Qualitätssicherung möglich sind. GO-Kard verfügt darüber hinaus über ein integriertes Archiv. www.gokard.de

Erste Zielvereinbarung mit Verwaltungseinrichtung

Dezernat 3 unterstützt durch Service und Beratung bei der Umstellung auf Bachelor- und Masterstrukturen



Zielvereinbarung unter Dach und Fach: Vizepräsidentin Gerlinde Walter (r.) und Dezernentin Helga Wilhelmer.

Foto: Golletz

Auch die Verwaltung hat jetzt ihre erste Zielvereinbarung mit dem Präsidium. Ende April unterzeichneten Vizepräsidentin Gerlinde Walter und die Dezernentin für Studentische und Akademische Angelegenheiten, Helga Wilhelmer, den umfangreichen Vertrag.

Bei der Entwicklung der Vereinbarung stand zunächst eine Ist-Analyse der Ausgangssituation und des Kostenrahmens im Vordergrund. Die Arbeitsergebnisse und der Personalaufwand wurden anhand von Kennzahlen quantifiziert, die nach Ablauf der zweijährigen Vereinbarungslaufzeit zur Überprüfung herangezogen werden.

Als Hauptherausforderungen der Jahre 2006/2007 wurden – vor dem Hintergrund des Leitbilds 2010 – vier Themenkomplexe definiert. An erster Stelle steht dabei die Umstellung auf Bachelor- und Masterstrukturen. Diese wird das Dezernat durch die Beratung von Lehrenden bei der Entwicklung von Ordnungen, die Etablierung eines Be-

ratungsnetzwerks für Studierende gemeinsam mit der Studienberatung und die Optimierung von Onlineverfahren der Prüfungsverwaltung unterstützen. Eine neue Herausforderung stellt auch die zukünftige Erhebung von Studienbeiträgen dar. Hier stehen die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen, die Schaffung von Rechtssicherheit in Ausnahmefällen und der Ausbau von Information, Service und Beratung ganz oben auf der Agenda. Um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können, erhält das Dezernat personelle Verstärkung. Ebenfalls wird sich das Dezernat verstärkt auch den neuen Hochschulwahlverfahren widmen, um diese zu etablieren und das Ziel zu erreichen, die besten Studierenden zu gewinnen. Vereinbart wurden u. a. ein erweitertes Dienstleistungsangebot, eine Beratung zur rechtssicheren Durchführung der neuen Verfahren, ein verbesserter Service für Studieninteressierte und ein Ausbau der Online-Bewerbung.

Das International Student Office (ISO) des Dezernats hat sich zum Ziel gesetzt, zur verstärkten Internationalisierung der Hochschule beizutragen, indem es die Mobilität deutscher Studierender stärkt und für ausländische StudienbewerberInnen sowohl die Auswahlqualität als auch die Informationsangebote verbessert.

„Mit seinem umfassenden Service- und Beratungsangebot leistet das Dezernat 3 einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele unseres Leitbilds“, kommentierte Walter den Abschluss der Zielvereinbarung. Für das Dezernat selbst sei vor allem die Planungssicherheit für die nächsten zwei Jahre und die gute Verständigung über die gemeinsame Zielsetzung von hoher Bedeutung, sagte Wilhelmer. „Gestalten statt verwalten – das war unser Motto und das wird es künftig noch stärker sein“, so die Dezernentin.

www.uni-oldenburg.de/praesidium/intern/13663.html



www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:
Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,
Gudrun Pabst, Manfred Richter,
Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken
Layout & Bildbearbeitung: Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Keine Infos verpassen

Die universitäre E-Mail-Adresse (vorname.nachname@uni-oldenburg.de), mit der alle Studierenden sowie die MitarbeiterInnen der Universität jetzt einheitlich ausgestattet sind, ist für die Kommunikation und den Informationsfluss innerhalb der Hochschule unabdingbar.

Die tägliche E-Mail-Praxis zeigt, dass neben dem universitären E-Mail-Konto oft auch weitere E-Mail-Adressen von kommerziellen Anbietern wie GMX, web.de oder T-Online genutzt werden. Gerade Studierende nutzen oft ausschließlich diese „private“ Adresse und laufen so Gefahr, wichtige studienrelevante Mitteilungen, die an ihre Uni-Adresse gesendet werden, zu verpassen.

Solche Informationsverluste können durch eine automatische E-Mail-Weiterleitung vom universitären auf das private E-Mail-Konto vermieden werden. Die Weiterleitung lässt sich über den Webmailer der Uni (<http://webmail.uni-oldenburg.de>) einrichten. Im Webmail-Handbuch unter <http://www.ibit.uni-oldenburg.de/7939.html> ist zu erfahren, wie man dazu vorgehen muss.

VISOPOLY als Lernplattform für angehende Studierende

Spielend die eigenen Interessen und Fähigkeiten kennen lernen

VISOPOLY heißt ein von der Zentralen Studienberatung und dem Fernstudienzentrum entwickelte Lernplattform, die sich insbesondere an Studieninteressierte wendet.

VISOPOLY ist ein leicht zu benutzendes internetbasiertes Orientierungs- und Beratungssystem zur besseren Studienvorbereitung, bei dem mehrere Komponenten in ein ausgewogenes Gesamtsystem integriert sind. Bundesweit bietet zurzeit keine andere Hochschule in dieser vielseitigen und kreativen Weise ein vergleichbares internetgestütztes Orientierungsangebot an.

Name und Lernoberfläche von VISOPOLY wecken Assoziationen an das bekannte Strategiespiel Monopoly. Auch wenn es zwischen diesem und VISOPOLY einige Parallelen gibt, verfolgt VISOPOLY eine völlig andere Zielsetzung: Hier kommt es darauf an, allein oder auch im Dialog mit anderen TeilnehmerInnen möglichst viele Ressourcen in Gestalt von Ideen, Erkenntnissen, Einblicken und Strategien für die eigene Zukunftsplanung und Studienvorbereitung zu gewinnen. Über den so aktivierten Ressourcenpool wird



eine kluge und tragfähige Studien- und Berufswahlentscheidung unterstützt, der Übergang von der Schule zur Hochschule erleichtert und die Selbstmotivation und Eigeninitiative gestärkt.

Ein zentrales Qualitätsmerkmal der Lernumgebung VISOPOLY ist die Verknüpfung handlungsaktivierender und interaktiver Lernmodule, die bewusst den Charakter einer einladenden spielerischen Leichtigkeit haben, mit einem komplexen Auswertungssystem. Dieses System besitzt hohe Steuerungsfähigkeiten und bietet über mehrstufige Feedbackprozesse den TeilnehmerInnen laufend unterschiedliche lösungsorientierte Hilfestellungen an. Aus dem bunten Aufgabenmix können die NutzerInnen sich ihr Lern- und Orientierungsprogramm im Sinne des selbstgesteuerten und entdeckenden Lernens zusammenstellen. Dabei wird neben den analytisch-systematisch strukturierten

Einheitlichen besonders auf die konkrete Lebenswelt und Entscheidungssituation der TeilnehmerInnen Bezug genommen und auch das emotionale Erfahrungswissen und intuitive Denken angesprochen.

Als service- und studierendenfreundliche Bildungseinrichtung will die Universität Oldenburg den studieninteressierten SchülerInnen über diese Lernplattform ein differenziertes und auf ihre persönlichen Interessen und Anliegen abgestimmtes Informations- und Beratungsangebot unterbreiten und die weitverbreiteten Orientierungsunsicherheiten abbauen helfen. Die neu erstellte Lernplattform VISOPOLY können SchülerInnen zunächst in der in diesem Jahr erstmalig angebotenen Abiturientenwoche (26. bis 30. Juni 2006) persönlich testen. www.visopoly.de

Diagnostik und Beratung

Psychologische Diagnostik und Beratung beim Verdacht auf eine Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) im Kindes- und Jugendalter bietet die Psychologische Ambulanz für Lehre und Forschung (PALF) am Institut für Psychologie der Universität Oldenburg. In einer ausführlichen Diagnostik werden zunächst die Stärken und Schwächen des Kindes bestimmt, die den Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz positiv und negativ beeinflussen können. Im Rahmen einer eingehenden Beratung erhalten Eltern ausführliche Informationen über den Stand der Wissenschaft. Außerdem werden Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Förderung aufgezeigt.

Leiter des Projekts ist der approbierte Psychotherapeut Dr. Norbert Kruschke. Informationen: Montag bis Freitag, 8.00 bis 12.00 Uhr unter Tel. 0441/798-4466.

www.psychologie.uni-oldenburg.de/gesundheit/uni_ambulanz.htm

Blutspende

Erneut können MitarbeiterInnen und StudentInnen der Universität Oldenburg dazu beitragen, den Bedarf an Blutkonserven zu sichern: Am Donnerstag, 15. Juni 2006, 15.00 bis 19.00 Uhr, und am Freitag, 16. Juni, 9.00 bis 14.00 Uhr, wird das DRK im Hörsaal 3, Hörsaalzentrum (A 14) im Einsatz sein. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Mitzubringen ist lediglich ein gültiger Lichtbildausweis. Nach der Blutspende steht ein Imbiss bereit.

auf dem Gebiet der „Angewandten Informatik“ und gemeinsame Forschungsprojekte und Promotionsverfahren gefördert werden. Nach der Einführung des Masterstudiengangs in Kuba und seiner ministeriellen Genehmigung sollen die kubanischen Partner den Studiengang selbstständig durchführen können.

Master für Kuba

Projekt zum „Export“ deutscher Studiengänge

Einen Masterstudiengang „Business-Informatics“ für Kuba entwickelt derzeit die Abteilung Wirtschaftsinformatik I der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Universität Magdeburg und den kubanischen Hochschulen Santa Clara und Havana. Vorbild des geplanten kubanischen Studienangebots sind die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge in Oldenburg und Magdeburg. Das internationale Kooperationsprojekt, dessen weitere Förderung kürzlich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) bewilligt wurde, steht unter Leitung des Oldenburger Wirtschaftsinformatikers Prof. Dr. Jorge Marx Gómez.

Die Kurse des Studiengangs „Business-Informatics“ werden von ProfessorInnen aller beteiligten Hochschulen gehalten und die Studierenden werden gemeinsam betreut. Zudem sollen der wissenschaftliche Austausch deutscher und kubanischer StudentInnen und DozentInnen

Versuchssteuerung via Internet

Neue Wege in der Technischen Chemie / Qualität der Ausbildung wird verbessert

Das klassische eLearning hat für Studierende der natur- und ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studiengänge einen entscheidenden Nachteil: der Bezug zum Experiment fehlt. Darstellungen wissenschaftlicher Sachverhalte in den elektronischen Medien sind meist bloße Kopien gedruckter Materialien. Allenfalls findet sich noch eine Animation oder Simulation zur Illustration eines Sachverhalts.

Dabei ist klar, dass auch die gelungenste Animation nicht den praktischen Umgang mit Chemikalien und chemischen Gerätschaften ersetzen kann. Das Gefühl für die Synthese neuer Verbindungen muss sich jeder selbst im Labor erarbeiten. An ihren künftigen Arbeitsplätzen werden die jungen ChemikerInnen in unterschiedlichen Positionen mit der unmittelbaren Produktion konfrontiert werden. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit

wird dann die Messwerterfassung und -auswertung stehen.

Hier kommt ein neuer Ansatz der Technischen Chemie zum Tragen: die Versuchssteuerung via Internet. Die Idee wurde Ende der 90er Jahre gemeinsam mit dem Institut für Technische Chemie der Universität Leipzig entwickelt und in das BMBF-Projekt „Vernetztes Studium“ eingebracht, an dem zehn Universitäten beteiligt waren. Der Arbeitsgruppe Technische Chemie II der Universität Oldenburg wurden damals dafür 1,4 Mio. DM für fünf Jahre bereitgestellt, die für die Entwicklung modularer Lerneinheiten und für die Konzipierung und Realisierung fernsteuerbarer Versuchsanlagen verwendet wurden.

So entstanden neue Versuchsstände in Oldenburg (Versuch: Adsorption) und in Leipzig (Versuche: Verweilzeit und Wärmeaustausch). An beiden Uni-

versitäten wurden die Versuche in das Praktikum „Technische Chemie“ integriert. Das Internet gestattet nun, diese Versuche von einem beliebigen Ort aus zu steuern. Natürlich wird der Kontakt zum Praktikumsbetreuer nicht überflüssig. Das notwendige Wissen wird (gegenwärtig noch) in einem Eingangskolloquium hinterfragt, und die per E-Mail zugestellten Messdaten müssen ausgewertet und interpretiert werden.

Unter diesen Rahmenbedingungen ändert sich auch das Anforderungsprofil an den Praktikumsassistenten. Er ist stärker auf IT-Wissen angewiesen als in anderen Praktika. Die Vorteile für die Universität liegen auf der Hand. Durch die Bündelung der Kräfte von zwei oder mehreren Universitäten lässt sich die Qualität der Ausbildung in der Technischen Chemie erheblich verbessern.

Frank Rößner

Infoline-Studium

Eine „Infoline-Studium“ hat die Universität Oldenburg am 1. Juni 2006 eingerichtet. Die zentrale Anlaufstelle bietet per Telefon und E-Mail Erstinformationen rund um das Studium. Damit bauen die Zentrale Studienberatung (ZSB) und das Dezernat 3 Studentische und Akademische Angelegenheiten ihr Dienstleistungs- und Serviceangebot für Studieninteressierte und Studierende weiter aus. Gefördert wurde das Projekt durch das Präsidium.

Neben der Erstinformation zu Studienangebot, Bewerbungsverfahren, Rückmeldung oder Fach- und Hochschulwechsel bietet der neue Service auch die kompetente Weiterverweisung an die zuständigen Einrichtungen. Eine Telefonanlage mit fünf Parallel-Apparaten in den Räumen der Infoline-Studium (Verwaltungsgebäude V01-019) sorgt dafür, dass der Service auch großem Ansturm gewachsen ist.

Die Infoline-Studium ist Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr erreichbar. Die bisherigen Telefonnummern 798-4405 und 798-2519 von ZSB und Immatrikulationsamt werden in die neue Nummer 798-2728 überführt. Das Team der Infoline besteht aus zwei Mitarbeiterinnen von ZSB und Dez. 3 und studentischen Hilfskräften, die in Serviceorientierung und -qualität geschult wurden.

Bereits zum 1. Mai 2006 hat die ZSB in Zusammenarbeit mit dem Dez. 3 den ersten „Service-Baustein“ eingerichtet: das neue Info-Portal-Studium (www.uni-oldenburg.de/studium). Die Inhalte wurden neu konzipiert, mit dem Ziel, Studieninteressierten und Studierenden eine optisch ansprechende und inhaltlich gut strukturierte Internetpräsentation von Informationen rund um das Thema Studium zu bieten.

☎ Infoline-Studium: 0441/798-2728, Infoline-Studium@uni-oldenburg.de

Chemie und Ökologie

CHEMOL-Fortbildungsprojekt im Wattenmeerhaus

Die Begeisterungsfähigkeit von Kindern für naturwissenschaftlich-chemische Experimente wird im CHEMOL-Labor jede Woche aufs Neue erfahrbar. Der Transfer in den schulischen Unterrichtsalltag allerdings stößt schnell an seine Grenzen. Hier setzt das Projekt „Chemie im Kontext der Ökologie“ (CHEMÖKOL) an, das die interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung von Grundschullehrkräften im naturwissenschaftlichen Bereich nachhaltig etablieren will. Für das Projekt haben

sich die Chemiedidaktiker der Universität Oldenburg (Prof. Dr. Ilka Parchmann und Dr. Arnim Lühken) und der Universität Lüneburg (Prof. Dr. Mirjam Steffensky) sowie das Wattenmeerhaus Wilhelmshaven (Dr. Juliana Köhler) zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Das Verbundprojekt wird vom „Lernort Labor - Zentrum für Beratung und Qualitätsentwicklung“ (LeLa) in Kiel mit insgesamt 45.000 € gefördert. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit Studienseminaren.

Gäste aus Guatemala

Pädagogische Einrichtungen auf dem Besuchsprogramm

Sieben Studierende und eine Professorin aus den Bereichen Psychologie und Sonderpädagogik der Universidad de San Carlos de Guatemala, einer Partneruniversität der Oldenburger Hochschule, waren im Mai 2006 Gäste des Interdisziplinären Zentrums für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) und der Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften. In der ersten Woche wurden verschiedene pädagogische und sonderpädagogische Einrichtungen besucht. Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke (IBKM), der betreuende Hochschullehrer, hatte das Hauptgewicht

auf die Integration von Menschen mit Behinderungen gelegt. In Seminaren konnten sich die Gäste mit Studierenden über die unterschiedlichen Schul- und Studiensysteme austauschen sowie ihre Erfahrungen mit bilingualer Erziehung erörtern. Nach einer Wochenendfahrt an Rhein und Mosel standen in der zweiten Woche persönliche Kontakte und die Vertiefung der Erfahrungen in pädagogischen Einrichtungen im Mittelpunkt. Den Abschluss bildete eine Präsentation der gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen. Ein Gegenbesuch in Guatemala ist für den März 2007 vorgesehen.

Image und Erfolg mit Nachhaltigkeit verbessern

Automobilindustrie: Forschungsprojekt über Lieferantenbeziehungen



Unzählige Einzelteile: An der Herstellung eines Kraftfahrzeugs sind verschiedenste Zulieferer mit ihren Produkten beteiligt. Foto: Volkswagen AG

Nachhaltige Entwicklungen auch in den Lieferantenbeziehungen zu verankern - darum ging es bei einem inzwischen abgeschlossenen Forschungsprojekt im Auftrag der Volkswagen AG, an dem PD Dr. Stefan Seuring (Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik) und Dr. Julia Koplin (ehemals Universität Oldenburg, jetzt Volkswagen AG) beteiligt waren („Nachhaltigkeit in der Lieferantenkette eines Automobilherstellers“). In dem Projekt wurde der Handlungsspielraum des Volkswagen-Konzerns im Rahmen seiner Lieferantenbeziehungen ermittelt und ein Konzept zur Integration von Umwelt- und Arbeitsschutzkriterien sowie sozialen Rechten in das globale Beschaffungsmanagement entwickelt. Nach Angaben von Volkswagen soll das Konzept umgesetzt und angepasst werden mit dem Ziel, Kooperation und

gegenseitiges Vertrauen zu stärken. Letztlich sollen beide Partner von der Zusammenarbeit profitieren.

Dabei geht es auch um Image und Erfolg des Volkswagen Konzerns. Beides hängt nicht zuletzt vom Engagement im Bereich Nachhaltigkeit ab - und zwar sowohl im eigenen Haus als auch bei den weltweiten Zulieferern. Ähnliche Prozesse vollziehen sich auch bei anderen großen Unternehmen, die im Zuge der Globalisierung in eine Entwicklung einbezogen sind, bei der es um Einhaltung weltweiter Umwelt- und Sozialstandards geht.

Das Konzept geht von der Annahme aus, dass ein umweltbewusster und sozial engagierter Lieferant ein auch ökonomisch überdurchschnittlich guter und zuverlässiger Partner ist, von dem der Auftraggeber langfristig profitiert. Auf der Ebene von Produktstandards existiert in der Automobilindustrie

schon jetzt häufig eine Verknüpfung von Umwelt- und Qualitätsanforderungen. Dazu gehören beispielsweise Materialempfehlungen oder -verbote, die sich auch auf Zulieferteile beziehen. Darüber hinaus spielen Umwelt- und Sozialstandards bei der Lieferantenbewertung und -auswahl eine zunehmende Rolle. Die Produktionsprozesse und Arbeitsverhältnisse des Lieferanten sollen sich an globalen Mindeststandards orientieren. Ziel ist die Schaffung und Anwendung von Umweltmanagementsystemen und der aktive Umgang mit ökologischen Herausforderungen. Dazu gehören die Vermeidung von Umwelt- und Gesundheitsschäden, die Entwicklung von Produkten und Prozessen mit geringem Ressourcenverbrauch und die Abfallvermeidung durch Recycling und Entsorgung. Um diese Ziele zu vermitteln, ist es geboten, Mitarbeiter und Lieferanten in diesen Bereichen weiterzubilden.

Auch bezüglich des Sozialverhaltens soll das Problembewusstsein - etwa durch Fortbildungsseminare - bei den Lieferanten gestärkt werden. So gilt das Verbot der Diskriminierung aufgrund Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder politischer Einstellung. Auch das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit und die Hinwendung zu vertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen und angemessener Vergütung bei garantierten Mindestlöhnen sind als Grundlagen der Zusammenarbeit unverzichtbar.

@ stefan.seuring@uni-oldenburg.de

Erschließungen für die Lehre

Das von dem Oldenburger Physiker Prof. Dr. Eberhard Hilf i.R. geleitete An-Institut Science Networking ist an dem Projekt „Joining Educational Mathematics (JEM)“ beteiligt, das von der EU für zwei Jahre gefördert wird. Unter der Federführung der University of Helsinki arbeiten 15 Institute aus sechs Ländern zusammen. JEM will die sich abzeichnenden Möglichkeiten digitaler Inhaltsbeschreibung von mathematischen und physikalischen Inhalten für die akademische Lehre erschließen und hierzu den notwendigen internationalen Austausch zu Werkzeugen, Sprachentwicklung und praktischen Erfahrungen fördern. In dem Genehmigungsschreiben der EU heißt es dazu: „In particular, the involvement of the Institute Oldenburg at the Carl von Ossietzky University is seen as highly positive.“

Tagung über Ionenaustausch

Das Thema Ionenaustausch stand im Mittelpunkt einer internationalen Tagung, die vom 2. bis 5. Mai 2006 an der Universität stattfand. Veranstalter war Prof. Dr. Frank Rößner (Institut für Reine und Angewandte Chemie). Die TeilnehmerInnen, die vor allem aus Deutschland und Russland kamen, befassten sich mit der Synthese, Charakterisierung und Anwendung von Materialien, die durch Ionenaustausch modifiziert werden können. Ionenaustauscher sind wichtige Materialien im tagtäglichen Leben und spielen eine große Rolle für chemische Umsetzungen im großtechnischen Maßstab. Sie werden u.a. in Waschmitteln zur Wasserenthärtung eingesetzt.

Tag der Meeresforschung

ICBM öffnet Türen am 12. Juni / Stratmann zu Gast

Ein Tag der Meeresforschung für die interessierte Öffentlichkeit veranstaltet das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) am Montag, 12. Juni 2006, 11.30 bis 17.00 Uhr. Auf dem Programm stehen Ausstellungen, Demonstrationen aus Forschungsprojekten und Filmvorführungen. Zum Abschluss finden von 18.00 bis 20.00 Uhr im Landesmuseum Natur und Mensch drei Vorträge statt. Im Mittelpunkt stehen die Forschungsarbeiten des ICBM im Wattenmeer, im internationalen Tiefseebohrprogramm (I-ODP) beteiligte biotechnologische Aspekte. Gast des Tages der Meeresforschung wird auch der Niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann sein, der vormittags das ICBM besuchen wird. Geplant sind Gespräche mit WissenschaftlerInnen und Studierenden über aktuelle Forschungsthemen und das Studienangebot des ICBM.

Das ICBM, in dem 120 WissenschaftlerInnen und DienstleisterInnen tätig sind, ist das einzige universitäre Meeresforschungsinstitut in Niedersachsen. Mit seinen zahlreichen neu-

en Erkenntnissen vor allem aus der Flachmeer- und Küstenforschung hat das Institut für das Land und den deutschen Küstenraum eine herausragende Bedeutung. Ein wesentlicher Teil der Forschungen ist in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Forschergruppe BioGeoChemie des Watts gebündelt. Wichtige Arbeiten zum nachhaltigen Küstenzonenmanagement finden in der Nachwuchsforschergruppe IMPULSE statt. Forscherteams aus dem ICBM sind zudem am Internationalen Tiefseebohrprogramm (I-ODP) beteiligt. In konkreter Planung - in Kooperation mit den Universitäten Göttingen und Braunschweig und weiteren niedersächsischen Forschungsinstituten - ist die Erforschung einer wichtigen Gruppe von Meeresbakterien, der Roseobacter-Gruppe. Grundlage dieser Arbeiten ist ein Genomsequenzierungsprojekt für acht Meeresbakterien dieser Gruppe, für das kürzlich Forscher aus dem ICBM und der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) in Braunschweig von einer amerikanischen Stiftung den Zuschlag erhielten.

Verflechtung einer Region

Konferenz zum neuzeitlichen Nordeuropa

Die Verflechtung einer Region: Netzwerke, Technik- und Kulturtransfer im neuzeitlichen Nordeuropa - zu diesem Thema findet vom 23. bis 25. Juni 2006 eine interdisziplinäre Konferenz des Instituts für Geschichte, Abteilung Frühe Neuzeit, statt. Auf der Tagung sollen unterschiedliche Formen von Kulturkontakten als Grundlage genommen werden, um gesellschaftliche Transkulturationsprozesse zu untersuchen. Dabei sollen Fragestellungen nach der wechselseitigen Dynamik von Kulturtransfer mit Fragen nach dem durch Netzwerke bedingten und geförderten Austausch spezifisch kultureller Ressourcen verbunden werden.

Im Rahmen der drei Sektionen „Netzwerke zwischen nordeuropäischen Städten“, „Träger und Medien von Kulturtransfer“ sowie „Innerstädtischer Kulturtransfer“ werden ReferentInnen aus fünf europäischen Ländern sowie den USA

unterschiedliche Formen von Kulturkontakt präsentieren, um neue Erkenntnisse über die Verflechtungen Nordeuropas im Wechselspiel von Migration, Fremderfahrung, Wirtschafts- und Kulturtransfer gewinnen zu können.

Wie die Veranstalterin, Prof. Dr. Dagmar Freist, betont, gehe es auch darum, den heute als strukturschwach bezeichneten Nordwesten Deutschlands in seiner historischen Bedeutung für wirtschaftliche und kulturelle Transferprozesse in Nordeuropa - mit wachsenden Beziehungen nach Osteuropa - neu zu bewerten: „Damit greift die Konferenz einen Themenbereich von aktueller politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung auf und möchte durch die historische Reflexion einen Beitrag zum Verständnis des modernen Europas leisten.“

Die Konferenz wird gefördert durch die EWE Stiftung.

Ordnungsdenken

Geschichte: Neues DFG-Forschungsprojekt



(Jun.-Prof. Dr. Thomas Etzemüller), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für zunächst zwei Jahre mit 160.000 € finanziert wird.

Inhaltlich geht es um Ordnungsentwürfe und -praktiken von Experten im 20. Jahrhundert. Diese Experten, vor allem Ingenieure und Mediziner, reagierten auf die grundlegenden Umwälzungen der sozialen Ordnung und Lebenswelten im Gefolge der Industrialisierung, indem sie die Gesellschaft unter einer biologischen Perspektive als „Körper“ deuteten, der zu desintegrieren drohte.

Sie versuchten, mit den technischen Mitteln der Moderne, die bedrohte Gesellschaftsverfassung in eine stabile Gemeinschaft zu reintegrieren. In Deutschland radikalisierte sich das Ordnungsdenken bis zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. In dem Projekt soll der Blick auf Nordwesteuropa gelenkt werden, um vor diesem Hintergrund nationale Besonderheiten zu rekonstruieren.

Mit dem Projekt „Ordnungsdenken“ ist das so genannte „Myrdalprojekt“ eng verzahnt, das bislang von Thyssen und jetzt von der DFG gefördert wird (ebenfalls Jun.-Prof. Dr. Thomas Etzemüller). Das Projekt befasst sich mit Leben und Werk der schwedischen Eheleute Alva und Gunnar Myrdal, die zu den führenden Sozialingenieuren des 20. Jahrhunderts gehörten.

www.staff.uni-oldenburg.de/thomas.etzemuller

Ranking: Uni hält Position

Neue Fächer-Bewertungen durch das CHE

Es bleibt bei der relativ guten Platzierung der Universität Oldenburg im Bundesvergleich - das zeigt das neueste Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Informatik. Die Ergebnisse, die tabellarisch in den Kategorien „Spitzengruppe“, „Mittelgruppe“ und „Schlussgruppe“ präsentiert werden, sind im ZEIT Studienführer 2006/07 vom 4. Mai 2006 und im Internet nachzulesen.

Spitzenwerte erreicht Oldenburg in der Chemie (Forschungsgelder und - jetzt neu - in der Betreuung), in der Physik (Betreuung), der Mathematik (in der Kategorie Forschungsgelder aufgestiegen) und der Informatik (IT-Infrastruktur). Eine mittlere Bewertung ergab sich für die Laborausstattung (Physik), die Studiensituation insgesamt (Chemie, Physik, Informatik), die wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Chemie, Mathe), die Betreuung (Biologie aus der Spitzengruppe abgestiegen, Mathe, Informatik), die Reputation bei Professoren (Biologie, Informatik) und Forschungsgelder (Informatik).

Verbesserungswürdig sind in den einzelnen Fächern nach CHE-Ergebnissen die Reputation von Professoren (Chemie, Physik, Mathe), die Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Biologie, Physik), die Studiensituation insgesamt (Biologie aus der Mittelgruppe abgestiegen, Mathe) und die Laborausstattung (Biologie abgestiegen).

Insgesamt betrachtet konnten die genannten Fächer mit Ausnahme der Biologie also ihre Position halten (Physik, Informatik) oder sogar verbessern (Chemie, Mathe).

„Wir können mit dem Abschneiden der Universität grundsätzlich zufrieden sein, und insbesondere die neuen Spitzenplätze in Chemie und Mathe sind sehr erfreulich. Die zunehmende Konkurrenz - auch vor dem Hintergrund der neuen Studienbeiträge - erfordert aber weitere Anstrengungen und Engagement“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind.

www.zeit.de/studium/ranking

Konferenz in Ljubljana

Das Hannah Arendt-Zentrum der Universität Oldenburg gehört zu den Mitveranstaltern einer internationalen Konferenz, die vom 1. bis 3. Juni 2006 am Peace Institute in Ljubljana (Slowenien) stattfindet. Das Thema lautet: „Between Past and Future: The Meanings of Political Thinking Today“. Zu den weiteren Veranstaltern gehören der Hannah Arendt Newsletter (Berlin), das Institute for Contemporary Social and Political Studies (Universität Ljubljana) und der Belgrade Circle (Belgrad). Neben WissenschaftlerInnen nehmen an der Konferenz auch BürgerrechtlerInnen aus Slowenien, Serbien und Kroatien teil.

Arbeitsplatz Universität

Sechsmal so viel Arbeit



Wahrlich, der Mann hätte genug Grund zum Stöhnen - aber er strahlt freundliche Gelassenheit aus. Offenbar sitzt hier der richtige Mensch auf dem richtigen Platz. Als Klaus Wettwer 1999 als Mitarbeiter beim Akademischen Prüfungsamt der Universität einstieg - das er inzwischen leitet - ging es noch gemütlicher zu: Die Zahl der Studiengänge und Prüfungsordnungen war überschaubar, ebenso die Zahl der Studierenden und DozentInnen, die Rat suchten.

Doch mit der Einführung von Bachelor/Master einschließlich der Abschaffung der staatlichen Prüfungsämter wurde das anders. Dramatisch anders. „Unser Arbeitsaufwand für Prüfungen hat sich schätzungsweise versechsfacht!“, erzählt der gelernte Diplom-Verwaltungswirt und Musik- und Fußballfreund, der außerdem ein Magisterstudium Politikwissenschaft/ Geschichte in Oldenburg absolviert hat. Während bisher Scheine gesam-

melt wurden und es nur die Zwischen- und die Abschlussprüfung gab, ist das Prüfungsamt beim Bachelor mit den permanenten Prüfungen praktisch unentwegt involviert - mit entsprechendem Beratungsbedarf.

Zudem ist die Reform - wie jede Reform - mit einer Reihe von „Kinderkrankheiten“ behaftet, so dass Studien- und Prüfungsordnungen einem laufenden Änderungsprozess unterworfen sind. Allein den Überblick bei den inzwischen weit mehr als hundert Studiengängen zu behalten, ist eine Kunst für sich.

Doch Klaus Wettwer gibt unentwegt und unverdrossen Auskunft. Denn er mag den Kontakt mit Menschen. Und da geht es eben nicht nur um Sachauskünfte. Manche Studierende sind angesichts der schwierigen Bedingungen mehr als frustriert, und da hilft dann schon ein verständnisvolles Wort an richtiger Stelle. Andere trauen sich nicht, bei ihren DozentInnen nach - lange überfälligen - Prüfungsergebnissen zu fragen - für Wettwer ein Anlass, sich als Vermittler einzuschalten.

Wie überhaupt die „menschliche“ Seite eine große Rolle in seiner Arbeit spielt. „Ich freue mich über jeden, der hier seinen Abschluss macht“, sagt der Prüfungsamtsleiter, „und besonders über die, bei denen nicht alles glatt gelaufen ist ...“

Preis für Physiker



Für seine Arbeit zu „Energie, Arbeit und Wirtschaftswachstum“ erhielt Robert Stresing, Doktorand in der Physik der Universität Oldenburg, einen dritten Preis

der Körber-Stiftung für Forschungsbeiträge zum Thema „Ausweg Wachstum?“. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a.D. und Kuratoriumsvorsitzender des Deutschen Studienpreises, und Wolf Schmidt, Mitglied des Vorstands der Körber-Stiftung, übergaben die Preise in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

① www.studienpreis.de

Fußball und Schule

Was verdient ein Fußballer? Wer darf für Deutschland spielen? Ist Fußball nur ein Sport für Männer? Wie steht es mit der Integration von Ausländern? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die aktuelle Ausgabe von „Praxis Politik“, ein Unterrichtsheft des Westermann Verlags, das von dem Oldenburger Politikwissenschaftler Prof. Dr. Dirk Lange herausgegeben wurde. „Praxis Politik“ will einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Politischen Bildung an Schulen leisten. Sechs mal im Jahr werden interessante Themen aus Alltag und Politik vorgestellt. Im „Fußballheft“ wird in unterschiedlichen Lerneinheiten für SchülerInnen aller Klassenstufen und Schultypen der populäre Sport in unterschiedlichsten Facetten kritisch beleuchtet.

① dirk.lange@uni-oldenburg.de

Ein rumänisches Requiem

Zehn Jahre Violeta Dinescu Komponisten-Colloquium



Seit dem Sommersemester 1996 bietet das Institut für Musik der Universität regelmäßig das Komponisten-Colloquium an. Zum zehnjährigen Jubiläum ist

Stefan Niculescu zu Gast. „Pomenire“ - Ein rumänisches Requiem“, unter diesem Titel spricht der international renommierte Komponist, Musikwissenschaftler und Kompositionslehrer am 30. Juni 2006 (18.00 Uhr, Kammermusiksaal, A11) über sakrale Musik in seinem Schaffen. Danach interpretiert das rumänische Ensemble Contraste eine Auswahl seiner Werke. Ein zweitägiger Workshop mit Niculescu schließt sich an.

Initiiert wurde das Komponisten-Colloquium von Prof. Violeta Dinescu unmittelbar nachdem sie 1996 als Hochschullehrerin für Komposition an die Universität berufen wurde. Seither ist es ihr gelungen, über hundert KomponistInnen nach Oldenburg einzuladen, die über ihre Arbeit berichtet und ihre Werke vorgestellt haben. Die Veranstaltungen des Colloquiums „Musik unserer Zeit“ sind offen für alle Interessenten und ermöglichen Begegnungen und Diskussionen zwischen Musikern, Komponisten, Studierenden und musikalisch Interessierten. „Dabei“, so Dinescu, „entstehen immer wieder Dialoge, die authentische Perspektiven zu musikalischen Entstehungsprozessen initiieren - eine Art Wechselspiel zwischen Produktion und Interpretation, zwischen kreativem Denken und Reflexio.“

„Unser Parzival“

Ein Theaterprojekt mit viel Musik von Kindern und Jugendlichen aus Quelkhorn (bei Ottersberg) hat eine ganze eigene Art gefunden, mit dem großen klassischen Stoff Parzival umzugehen. „Unser Parzival“ nannten sie ihr Stück, das unter Regie von Peter Vollhardt (Institut für Musik) entstand und am 10. Juni 2006, 20.00 Uhr, in der Aula der Universität aufgeführt wird. Die Premiere im April in Ottersberg sorgte für Begeisterungstürme. Eintritt: 8 €, ermäßigt 4 €. Kartenvorbestellung unter Tel.: 0441/798-4907 oder peter.vollhardt@uni-oldenburg.de

① www.unserparzival.de

„Alte und Neue“

Die Alte und die Neue“ ist der Titel einer Gemeinschaftsausstellung von Barbara Habermann und Natascha Kaßner, die vom 7. bis 21. Juni 2006 in der Galerie Kegelbahn am Uhlhornsweg zu sehen ist. Die beiden Künstlerinnen zeigen je vier Werkgruppen, die sich durch die Vielfalt künstlerischer Mittel auszeichnen. Habermann war mehr als zwanzig Jahre als Lehrbeauftragte im Kunstbereich tätig. Kaßner ist ihre Nachfolgerin. Die Galerie Kegelbahn (hinter dem Unikum) ist von Montag bis Freitag, 12.00 bis 15.00 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel.: 0441/85716) geöffnet.

Richtfest

Richtfest“ nennt der Kabarettist Andre Eberlei sein Programm, das er am Donnerstag, 1. Juni 2006, 20.00 Uhr, im Unikum präsentiert. In dem kabarettistischen Selbstverteidigungskurs wird Eberlei verrückte Dinge so lange drehen, bis sie normal erscheinen. Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €.

Fahrrad statt Auto

Präsidium stützt Aktionen zum PKW-Verzicht

Auch in diesem Jahr hat der ASTA wieder zwei „Autofreie Tage“ für die Universität ausgerufen. Die Aktion wird vom Präsidium unterstützt. Am 20. Juni werden deshalb die Parkhäuser auf dem Campus Haarentor geschlossen, am 21. Juni die Parkplätze auf dem Campus Wechloy. Die Aktion will dazu auffordern, stärker öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad für den Weg zur Universität zu nutzen.

Auf das Auto zu verzichten - dazu ruft auch die Sommer-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ der AOK, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der Sonntagszeitung in der Region Oldenburg auf. Regionaler Schirmherr ist Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe

Schneidewind. Beschäftigte von Unternehmen und Institutionen können sich beteiligen, indem sie zwischen dem 1. Juni und 31. August an mindestens 20 Tagen den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz statt mit dem Auto per Pedale zurücklegen. Kooperationspartner sind der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Unternehmerverbände Niedersachsen.

Im Vorjahr stiegen rund um Oldenburg über 1.700 Beschäftigte aus 175 Unternehmen auf das Rad um. Als Anreiz werden Preise verlost, z.B. Trekking- und Falträder. AOK-Versicherte werden zudem mit zehn Bonuspunkten belohnt.

① www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de



Souvenirs
Souvenirs



<http://www.bil.uni-oldenburg.de/prints-and-souvenirs/>



T-Shirts, Jacken, Krawatten, Mützen und viele andere Souvenirs der Universität Oldenburg erhalten Sie im prints&souvenirs-Shop im Foyer der Bibliothek!

prints
&
souvenirs

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
11-15 Uhr

Damals für nicht wenige ein „Nestbeschmutzer“

Der ehemalige Student der Universität Oldenburg, Volkhard Knigge, wurde mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg ausgezeichnet



Neue Gestaltung der Gedenkstätte Buchenwald: Gräberfeld im Wald mit Edelstahl-Stelen.

Foto: Peter Hansen

Prof. Dr. Volkhard Knigge (Foto), Absolvent der Universität Oldenburg und heute Direktor der Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, der ehemaligen Konzentrationslager bei Weimar und Nordhausen, wurde am 4. Mai 2006 mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg ausgezeichnet. Der nach dem Friedensnobelpreisträger und Namensgeber der Universität benannte und mit 10.000 € dotierte Preis wird seit 1981 vergeben. Knigge, der in Oldenburg nicht nur studierte, sondern auch promovierte und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war, gilt als Vordenker der Gedenkkultur. Seine Umgestaltung von Buchenwald und Mittelbau-Dora gilt im In- und Ausland als beispielhaft. Zeugnis legten dafür auch die Journalistin Dr. Franziska Augstein und der spanische Schriftsteller Jorge Semprún ab, der als ehemaliger Buchenwald-Häftling Knigges großartige Leistung würdigte. Umrahmt wurde die Veranstaltung von zwei eindrucksvollen Kompositionen des Percussionisten Axel Fries (Universität Oldenburg), die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nachfolgend Auszüge aus Knigges Rede im Oldenburger Schloss:

Lassen Sie mich gleich zu Anfang sagen, dass mich die Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises berührt, aber auch verlegen macht. Sie berührt mich, weil Oldenburg, die Stadt, die mir diesen Preis verleiht, und die Oldenburg zugehörige Universität in meinem Leben eine prägende Rolle gespielt haben. Ohne die beinahe fünfzehn Oldenburger Jahre und ohne Menschen, die mir in dieser Stadt sehr wichtig geworden sind, hätte ich kaum mit der Arbeit in Buchenwald und Mittelbau-Dora, für die Sie mich heute ehren, begonnen ... Ich will Ihnen aber auch nicht verhehlen, dass Oldenburg mir mit der Verleihung dieses Preises eine große Freude macht, insofern sie meine Arbeit gerade durch die Erinnerung an Carl von Ossietzky würdigt. Carl von Ossietzky, der in einem Deutschland, in dem es an Demokraten mangelte und in dem Gewalt nach innen wie nach außen viel zu vielen als probates Mittel der Austragung politischer und gesellschaftlicher Konflikte erschien, gehört für mich zu den großen, viel zu lange übersehenen, wenn nicht geschmähten Lichtgestalten der deutschen Geschichte. Es ist mir deshalb nie schwer gefallen, in ihm, dem be-

wussten Kriegsgegner und Kritiker aller Formen von Obrigkeitsstaatlichkeit und auf bloß formales Funktionieren ausgedünnter Demokratie, in ihm, dem hellseherischen Gesellschaftsbeobachter und entschiedenen Selbstdenker, ein Vorbild zu sehen. Denn kritischer historischer Selbstreflexion verpflichtete Gedenkstättenarbeit verlangt - erst recht dann, wenn sie an einem Ort stattfindet, der wie Buchenwald von den Spuren zweier Diktaturen gezeichnet ist - unter anderem, sich dafür zu entscheiden, zwischen den Stühlen zu sitzen und sich politisch motivierter Geschichtsbildproduktion ebenso zu verweigern wie zeitgeistiger Geschichtsfühlerei. Kritischer historischer Selbstvergewisserung verpflichtete Gedenkstättenarbeit verlangt im Gegenteil, der Ausbildung selbstständiger historischer Urteilskraft und historisch informierter, verfassungsbewusstem, menschenrechtsverpflichtetem Verantwortungsbewusstsein zuzuarbeiten. Sie beharrt auf der schonungslosen Auseinandersetzung mit inhumaner, unrechtsdurchwirkter oder verbrecherischer Vergangenheit als negativem Horizont, den es einerseits als Wirklichkeit anzuerkennen und von dem es sich andererseits - in Bezug auf die eigene Gegenwart immer wieder neu - durch entsprechendes Handeln abzusetzen gilt. Erinnern so verstanden schmerzt und kostet Mühen des Herzens und des Verstandes und fällt - auch mir - nicht immer leicht. Anlehnung an parteiengestützte oder an von Interessensverbänden mit Macht eingeforderte Vergangenheitsdeutungen kann deshalb schnell als bequemer erscheinen - und bedeutet doch nichts anderes, als Geschichtsbewusstsein willentlich selektiv zu verdunkeln ...

Erlauben Sie mir aber auch, Ihnen einzugestehen, dass meine Freude, wenn ich so sagen darf, eine lokalpatriotische Seite hat. Im Jahr 2000 hat mir Weimar, meine Heimatstadt heute, den Weimar-Preis verliehen. In der Begründung hieß es: „Durch ihn wurde Buchenwald erstmals als ein Bestandteil Weimars erfahrbar.“ Ein ungeheurer, ein aufrichtiger, ein in erster Linie die Stadt, die ihn aussprach, selbst ehrender Satz. Denn mit ihm wurde lange Beschwiegenes, Verleugnetes, Abgedrängtes offen benannt. Dass nämlich gerade Weimar trotz seiner klassischen, humanistischen, weltbürgerlichen Vorgeschichte nur zu gut auf das reibungslose Miteinander mit einem nationalsozialistischen Konzentrationslager vorbereitet war, weil große Teile des städtischen Bürgertums, wie der Bevölkerung überhaupt, anti-demokratisch, nationalistisch und auch antisemitisch eingestellt waren und deshalb den Nationalsozialismus

begrüßten. Es genügt, an das verheerende Wirken des antisemitischen Literaturpapstes Adolf Bartels ab den 1890er Jahren, an die Austreibung des Bauhauses 1924/25, an die Modellfunktion Weimars und Thüringens für nationalsozialistische Innen-, Bildungs- und Kulturpolitik unter dem NSDAP-Doppelminister Wilhelm Frick 1929/30 zu erinnern. Und heute stehe ich hier in Oldenburg, der Stadt, in der ich am 7. April 1975 ankam - meinen ersten Abend verbrachte ich, mir unvergesslich, in Steffmanns behaglicher Gaststätte -, der Stadt, deren nationalsozialistische Geschichte auch vor 1933 begann und die sich anfangs so schwer nicht nur mit ihrer Universität tat, sondern - wie die Landesregierung - auch mit Carl von Ossietzky, obwohl, oder gerade weil, die Emslandlager, in die man ihn verschleppt hatte, nicht weit entfernt lagen. Heute dagegen ehren Sie einen wie mich, der damals nicht wenigen als „Nestbeschmutzer“ gegolten hätte, im Namen Carl von Ossietzkys. Den Unterschied zwischen dem Gestern und dem davon erkennbar verschiedenen Heute haben Sie als Amtsträger oder Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt mitgeschaffen. Dafür möchte ich Ihnen - lokalpatriotisch - danken, denn ich habe in Ihrem, in unserem Oldenburg gerne gelebt und mich an seiner Entwicklung gefreut.

Mit dem Hinweis auf die Veränderungen in Weimar und Oldenburg stellvertretend für den Wandel der Geschichtskultur und des Geschichtsbewusstseins in der Bundesrepublik, einen Wandel, der nicht zuletzt in dem historisch vorbildlosen, parteiübergreifend gefassten Bundestagsbeschlüssen zur normativen Verankerung selbstkritischer Verbrechen Erinnerung - etwa in Gestalt des Denkmals für die ermordeten Juden Europas - zum Ausdruck gekommen ist, möchte ich zugleich noch einmal unterstreichen, dass ich mich nicht als herausgehobenen Einzelnen verstehen kann. Die Etablierung selbstkritischer Erinnerungskultur als handfester Arbeit an der eigenen Gesellschaft, damit Auschwitz sich nicht wiederhole, ist das Werk vieler, die sich trotz erheblicher politischer und gesellschaftlicher Widerstände, deren Existenz heute gelegentlich gern übergangen wird, bürgerschaftlich engagiert haben. Ich selbst, unter anderem ein Kind der aktiven Arbeit an deutsch-französischer Versöhnung und entscheidend geprägt von Willy Brandts Schuld anerkennendem, Verzeihen erbittenden Kniefall 1970 in Warschau vor dem Denkmal in Erinnerung an den Ghetto-Aufstand von 1943, verdanke diesem Engagement und dem mit ihm verbundenen gesellschaftlichen Klimawandel im Sinne erinnerungskultureller Substantiierung liberaler demokratischer Kultur viel. Ohne solchen Klimawandel wäre auch die Neukonzeption Buchenwalds, der bis 1989/90 politisch im Sinne der SED gelenkten, die achtjährige Geschichte des KZ und seiner Häftlinge nicht vollständig und unverzeichnet, die beinahe fünfjährige Geschichte des sowjetischen Speziallagers dort ganz verschwiegenden „Nationalen Mahn- und Gedenkstätte“ nicht möglich gewesen. Engagement und Klimawandel waren

aber nur eine Voraussetzung. Die zweite bestand in einer wegweisenden Entscheidung der letzten - d. h. der ersten demokratisch gewählten - Regierung der DDR (1990). Sie hat Buchenwald im Einigungsvertrag als Kultureinrichtung von gesamtnationaler Bedeutung festgeschrieben und damit auch den Bund in die Verantwortung für die Gedenkstättenarbeit genommen. Wichtiger noch, verweist diese Entscheidung zugleich auf die Bedeutung, die die Erfahrung der DDR-Bürgerrechtsbewegung auf ihre Weise für die Erinnerungskultur in Deutschland gehabt hat und hat. Die dritte Voraussetzung hat in vorbildlicher Weise der Freistaat Thüringen geschaffen, insofern er - demokratischer Geschichtskultur einzig angemessen -, 1991 eine unabhängige, plural zusammengesetzte Historikerkommission berief, die, beraten durch Opferverbände, Leitlinien für die Neukonzeption erarbeiten sollte. Auf diese Weise ist unmissverständlich ein Zeichen gesetzt worden, dass Erinnerungskultur nicht parteipolitisch dominiert und Geschichtsbewusstsein nicht politisch verordnet werden darf. Vermieden wurde so zudem die ohne stichhaltige Belege geforderte Parallelisierung der Darstellung von nationalsozialistischem KZ und sowjetischem Speziallager, sei es im Namen eines historisch entkonkretisierten, pauschalisierenden Totalitarismusbegriffs, sei es im Sinne eines

vermeintlich entlastenden Verweises auf Andere; eine Praktik, die nach 1945 schnell zur Auseinandersetzungsverweigerung auf je eigene Weise in beiden Deutschland gehörte. Statt neuerlich Geschichtsbilder parteipolitisch zu fabrizieren, geben Thüringer Stiftungsgesetz und dementsprechend die institutionelle Verfassung der Stiftung historischer Forschung - unter Einschluss der quellenkritischen Würdigung von Zeitzeugenberichten - Priorität, sowohl hinsichtlich der Fundierung der Arbeit in Buchenwald und Mittelbau-Dora im Allgemeinen wie auch bezüglich der Klärung des Geltungsanspruch konkurrierender Vergangenheitsdeutungen - und daraus resultierender Konflikte - im Besonderen. Ich betone dies nicht, um mich damit zu schmücken, dass die Arbeit der Stiftung auf dieser Grundlage zu einem beispielgebenden Laboratorium für die museologische, pädagogische und denkmalgestalterische Konkretisierung demokratischer Erinnerungskultur werden konnte, sondern weil die hier umrissene Grundhaltung nicht mehr selbstverständlich ist. Die Entwicklung selbstkritischer Erinnerungskultur gehört nicht nur zur demokratischen Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, diese Kultur steht auch vor neuen Herausforderungen, von deren Bewältigung abhängt, ob die Bildung wahrhaftigen Geschichtsbewusstseins gestärkt oder ausgehöhlt wird ...

„So lob' ich mir die Volte der Geschichte“

Dietmar Schütz zur Verleihung des Ossietzky-Preises



Der Carl-von-Ossietzky-Preis, so haben wir es beschlossen, soll an das Leben und Werk des Friedensnobelpreisträgers erinnern, der als überzeugter Anhänger von Demokratie und Republik gegen Unrecht, Gewalt und Wissenszwang einstand und zum persönlichen Opfer - bei der Verteidigung der Freiheit - bereit war. Ohne Rücksicht auf sich selbst. Er starb am 4. Mai 1938 - immer noch unter Polizeiaufsicht - an den Folgen der im benachbarten Konzentrationslager Papenburg-Esterwegen erlittenen Qualen.

Der Name Carl von Ossietzky wurde Jahrzehnte später - in den Siebzigern - wieder zum politischen Reizwort. Der Umgang mit seiner Person und seinem geistigen Erbe fand erneut nationale und internationale Beachtung - nicht zuletzt ausgelöst durch die heftige und langjährige Auseinandersetzung um die Namensgebung für die neu gegründete Universität hier in Oldenburg.

Es war eine unschöne, zum Teil beschämende und gar nicht zu vermittelnde Kontroverse. Den sich zu einem peinlichen und politisch bedenklichen Ereignis steigende Namensstreit um Carl von Ossietzky mit der gewaltsamen Entfernung des Namenszuges am Turm der Universität habe ich ebenfalls aus nächster Nähe erlebt - zu jener Zeit als persönlicher Referent des Wissenschaftsministers und zugleich als jemand, der die damals handelnden Studenten und ihre Ziele selbst sehr gut kannte.

Aufgrund einer Landtagsanfrage eines oppositionellen Oldenburger Abgeordneten sah sich die damalige sozialliberale Landesregierung - gegen massive interne Warnungen und Proteste - genötigt, den Namenszug zu entfernen. Dies geschah aus einem falschen Rechtsverständnis - und vor allem aus einer falschen Einschätzung Ossietzkys, der manchen als vermeintlicher Apologet einer Einheitsfront (SPD und KPD, d.R.) verdächtig war, obwohl er allenfalls dafür missbraucht wurde. Die List der Geschichte hat als Reaktion auf dieses Ereignis - nach aufrüttelnden Kommentaren in der internationalen Presse, zum Beispiel der New York Times und der Berlingske Tidende - letztlich bewirkt, den Namen Carl von Ossietzky für die Universität durchsetzen zu können und auch im Bewusstsein der Oldenburger zu festigen.

Nicht nachlassendes öffentliches Engagement und wissenschaftliche Arbeiten von Elke Suhr und anderen haben dazu geführt, dass Rosalinde von Ossietzky-Palm - die Tochter des Namensgebers - erste Ehrenbürgerin der Oldenburger Universität wurde und ihr den Nachlass ihres Vaters übergab. Als weitere Folge dieser tief greifenden Debatte beschloss der Rat der Stadt Oldenburg, die Wahrnehmung Ossietzkys, seines Werkes und seiner Wirkungsstätte - vor allem aber auch das Denken und Handeln in seinem Sinn - mit unserem Preis zu fördern und auszuzeichnen. Dieser geht heute erstmals an einen Preisträger, der aus der Carl von Ossietzky Universität kommt. So lob' ich mir die Volte der Geschichte ...

Personalien



Prof. Dr. Gerd Hentschel, Hochschullehrer für Slavische Philologie und Direktor des Instituts für Fremdsprachenphilologien, ist in die Grammatikkommission des Internationalen Slavistenverbands gewählt worden. Hentschel, der seit 1993 in Oldenburg lehrt und forscht, wurde bereits 2003 zum Vorsitzenden der Kommission für Sprachkontaktforschung des Verbands gewählt - ein Beleg dafür, dass die beiden Forschungsschwerpunkte des Oldenburger Slavisten. Sprachkontakte und Grammatik, international wahrgenommen und anerkannt werden.



Prof. Dr. Jürgen Metzger, kürzlich pensionierter Chemiker, ist zum Vorsitzenden des in Oldenburg gegründeten Vereins zur Förderung der Forschung über nachwachsende Rohstoffe „abiosus e.V.“ gewählt worden. Erfolgreich hat „abiosus“ inzwischen gemeinsam mit der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und mit dem Niedersächsischen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe (3N) die Einwerbung von 1,4 Millionen € beim Bundeslandwirtschaftsministerium für eine Nachwuchsforschergruppe „Stoffliche Nutzung von Fetten und Ölen als nachwachsende Rohstoffe“ erreicht.

Dr. Stefan Müller, Oberassistent am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat einen Ruf auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre am Institut für betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Universität der Bundeswehr Hamburg erhalten.



Dr. Niko Paech, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, ist für seine Habilitationsschrift „Nachhaltiges Wirtschaften jenseits von Innovationsorientierung und Wachstum - Eine unternehmensbezogene Transformationstheorie“ mit dem mit 5.000 € dotierten Kapp-Forschungspreis für Ökologische Ökonomie ausgezeichnet worden. In seiner Habilitationsschrift arbeitet Paech am Beispiel des Internethandels mit gebrauchten Gütern die Bedeutung wachstumsneutraler Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie nachhaltiger Konsummuster heraus. Der Kapp-Forschungspreis wird alle zwei Jahre gemeinsam von der Vereinigung für Ökologische Ökonomie, der Kapp-Stiftung, der Hatzfeldt-Stiftung, der Selbach-Umwelt-Stiftung sowie der Forschungsgesellschaft „anstiftung“ vergeben.



Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident der Universität, ist auf der Hannover-Messe zum Vorsitzenden des Innovationsnetzwerks Niedersachsen gewählt worden. Das Netzwerk hat das Ziel, die Arbeit der verschiedenen in Niedersachsen tätigen Innovationsförderer- und Technologievermittlungsinstitutionen durch eine intensivere Zusammenarbeit und eine Verknüpfung der Informationsquellen und Kommunikationssysteme zu unterstützen und zu stärken.



Tim Strazny, Informatik-Student, erhält für herausragende Studienleistungen vom Sommersemester bis zum Abschluss seines Studiums ein Stipendium des Münchner Software- und Beratungsunternehmens sd&m AG. Strazny setzte sich in der Endausscheidung gegen zwölf MitbewerberInnen durch.



Prof. Dr. h.c. Wilfried Wackernagel, Hochschullehrer für Genetik am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, ist vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) für den Bereich Biotechnologie in den Richtlinienfachausschuss „Molekulare Ökologie/Wirkung von GVO auf Böden“ berufen worden. Die Fachausschüsse erarbeiten Richtlinien gemäß den VDI-Grundsätzen. Von Ämtern und Behörden werden nach den VDI-Richtlinien Maßnahmen und Bewertungen in Industrie, Land- und Forstwirtschaft getroffen und überprüft. Bei GVO handelt es sich um gentechnisch veränderte Organismen. Die Berufung Wackernagels erfolgte für zwei Jahre.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Dirk Ehnts, Wiss. Ang., VWL
PD Dr. Klaus Fichter, Wiss. Ang., BWL
Dr. Alfred Fleßner, Wiss. Ang., Sonderpädagogik
Dr. Gohar Harutyunyan, Wiss. Ang., Mathematik
Benjamin Hell, Wiss. Ang., IBU
Dr. Peter Holz, LfBA, Germanistik
Johannes Hurka, Wiss. Ang., Physik
Pascal Knebel, Wiss. Ang., Physik
Timo Luks, Wiss. Ang., Geschichte
Dr. Gundula Meißner, Wiss. Ang., IBU
Sascha Pust, Wiss. Ang., IRAC
Guillaume Poquette, Wiss. Ang., ICBM
Andrea Schleicher, Wiss. Ang., IBU
Hanno Schnars, Wiss. Ang., IRAC
Denny Schmidt, Wiss. Ang., Physik
Dr. Nils-Lasse Schneider, Wiss. Ang., IBU
Dr. Frank Schooster, ICBM
Julia Strasser, Wiss. Ang., IBU
Dr. Maike Tesch, Wiss. Ang., Physik
Katja Topp, Wiss. Ang., IRAC
Angela Vogts, Wiss. Ang., ICBM
Lars Weber, Wiss. Ang., Informatik
Yawei Zhang, Wiss. Ang., IRAC
Melanie Zokoll, Wiss. Ang., IBU, SFB

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Renate Brüggemann, Ang., Bot. Garten
Bianca Bockmeyer, Verw. Ang., EU-Büro
Birgit Hedemann, Verw. Ang., Gleichstellungsstelle
Andreas Janssen, Elektrotechnikermeister, Dez 4
Maik Künnemann, Ang., IBIT
Burkard Meyendriesch, Ang., IBIT
Dr. Ruth Rackwitz, Ang., Stabsst. Studium & Lehre
Kevin Stellmann, Verw. Ang., Dez 2
Nadine Zeidler, Verw. Ang., Dez 3

Ausgeschieden aus der Universität

Dietmar Block, Reviergärtner, Dez. 4
Ingeborg Drees, Raumpflegerin, Dez. 4
Irmgard Gerlach, Verw. Ang., Dez. 1
Ines Müller, Verw. Ang., Gleichstellungsst.
Minke Oosting, Ang., IBIT
Helga Viets, Justiziarin
Robin Wellmann, Wiss. Ang., Mathematik
25-jähriges Dienstjubiläum
Elke Boecker, Ang., IBIT
Frieda Kucharski, Ang., IBIT
Birgit Baake-Mischok, Ang. IBIT
Claus Rohloff, Ang., BI
Rainer Vogt, Ang., IBIT

40-jähriges Dienstjubiläum

Dr. Bernd Volger, Akad. Oberrat, Sport

Promotionen

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Jochen Friedrich, Thema „Orientierung im Entscheidungsprozess: Menschen mit geistiger Behinderung und der allgemeine Arbeitsmarkt. Eine qualitative Studie zum Entscheidungsverhalten im Übergang von der WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ (Sonderpädagogik)

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Jürgen Meister, Thema „Produktgetriebene Entwicklung von Software-Produktlinien am Beispiel analytischer Anwendungssoftware“ (Informatik)
Alexander Metzner, Thema „Effizienter Entwurf verteilter eingebetteter Echtzeit-Systeme“ (Informatik)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Oliver Haß, Thema „Design, Synthese und Evaluation von allosterischen Rezeptorsystemen“ (Chemie)

Gäste

Nicolas Barbaroux, Université Jean Monnet Saint-Etienne, (Frankreich), bis 20. Juli bei Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein (VWL)
Prof. Dr. Gulnara Baldoquin de La Pena, Havanna Universität (Kuba), bis 15. Juni bei Prof. Dr. Jorge Marx Gómez (Informatik)
Prof. Dr. Lourdes Garcia Avilla, Santa Clara Universität (Kuba), bis 15. Juni bei Prof. Dr. Jorge Marx Gómez (Informatik)
John und Muriel Blair, beide University of West Georgia (USA), bis 20. Juli bei Prof. Dr. Sabine Kyora (Germanistik) und Prof. Dr. Wolfgang Gehring (Anglistik)
Prof. Dr. Golam Hossain, Jahangirnagar University Savar (Bangladesh), vom 15. Juni bis 15. Juli bei Prof. Dr. h.c. Michael Daxner (Soziologie)
Cindy Ka Sin Lam, Hong Kong University of Science and Technology (China) bis 1. Juli bei Jun.-Prof. Tilmann Harder, ICBM
Dr. Vladimir Yurevich Khokhlov, State University Voronezh (Russische Föderation), mit 14 Studierenden im Institut für Reine und Angewandte Chemie bei Prof. Dr. Frank Rössner (Chemie)

Rostyslav Ohlashemyj und Olesya Palinska, Ivan-Franko-Universität Lviv (Ukraine), bis 30. September bei Prof. Dr. Gerd Hentschel (Fremdsprachenphilologie)
Doctoral Candidate Sayan Panma, Chiang Mai University (China) bis 17. Oktober bei Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Knauer (Mathematik)
Prof. Dr. Sabine Szunerits, Institut National Polytechnique de Grenoble (Frankreich), bis 15. August bei Prof. Dr. Gunther Wittstock (Chemie)
Doctoral Candidate Zhang Xia, Sun Yat-sen University (China) bis 17. Oktober bei Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Knauer (Mathematik)

Drittmittel

Biologie und Umweltwissenschaften

„Dokumentation der ökologischen Entwicklung einer wiederverlandeten Außendeichs-kleipütte - Teilprojekt 2 Vegetationsökologie“, Dr. Albrecht Gerlach, Förderer: III. Oldenb. Deichverband
 „Fließgewässerlibellen in Weser-Ems“, Prof. Dr. Rainer Buchwald, Förderer: EWE Stiftung
 „Analyse der Zikadenfauna der Weser-Ems-Region in vorhandenen Hochmoor-Renaturierungen nach industriellem Torfabbau“, PD Dr. Robert Biedermann, Förderer: EWE Stiftung

Chemie

„Struktur, Magnetismus und spektroskopische Eigenschaften von Übergangsmetallhaltigen Seleniten und Arseniten der Selten-Erd-Elemente und ihrer Derivate“, Prof. Dr. Mathias Wickleder, Förderer: DFG
 „Magnetic Properties of Multinuclear Titanium Complexes“, Prof. Dr. Rüdiger Beckhaus, Förderer: DFG
 „CHEMÖKOL - Abenteuer Chemie im Kontext der Ökologie“, Prof. Dr. Ilka Parchmann, Förderer: BMBF

Erziehungswissenschaften

„Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand“, Projekt: „Entwicklung eines Weiterbildungspanels niedersächsischer Unternehmen“, Dr. Jobst Seeber/Prof. Dr. Herbert Schwab, Förderer: N-Bank

ICBM

„Polyphasic studies on exiccata: phylogenetic evaluation of botanical type materials from historical Herbaria for cyanobacteria“, Dr.

Olesya Palinska, Förderer: DFG
 „Prozesswasserregeneration und -aufwertung mit natürlichen wasserlöslichen Bioziden durch Tankhälterung von Makroalgen“, Jun.-Prof. Tilmann Harder, Förderer: AIF (BMA)

Informatik

„Rechtliche, insbesondere verbraucher-schutzrechtliche, und technische Lösungen zur Realisierung von Vertragsabschlüssen über mobile Endgeräte“, Jun.-Prof. Dr. Susanne Boll, Förderer: DFG

Mathematik

„Längsschnittstudie zu den Effekten vorschulischer Fördermaßnahmen“, Prof. Dr. Andrea Peter-Koop, Förderer: EWE Stiftung

Pädagogik

„Bachelor für interkulturelle Bildung und Beratung - Modularisiertes Aufbaustudium für Flüchtlinge“, Prof. Dr. Rolf Meinhardt, Förderer: Bundesamt f. Migration u. Flüchtlinge

Physik

„Photoanregungsexperimente zur Bestimmung von Minoritätseigenschaften in ungeordneten Dünnschichtbleitern“, Prof. Dr. Jürgen Parisi, Förderer: EWE Stiftung
 „Über die Verwendung von idealisierten physikalischen Modellen der Turbulenz zur verbesserten numerischen Strömungs-Simulation“, Prof. Dr. Joachim Peinke, Förderer: EWE Stiftung
 „WISENT - e-Science und vernetztes Wissensmanagement: Wissensnetz Energiemetereologie“, Dr. Detlev Heinemann, Förderer: BMBF

„Zusammenhang zwischen funktionellen MRT-Aktivierungskarten und psychoakustisch messbaren Leistungen der Gehörs“, Dr. Stefan Uppenkamp, Förderer: DFG
 „Blinde Separierung akustischer Quellsignale in reflexionsbehalteter Umgebung“, Prof. Dr. Alfred Mertins, Förderer: DFG

Politikwissenschaften

„Deutsch-Arabisch/Iranischer Hochschuldialog“, Dr. Lydia Potts, Förderer: DAAD
 „Wie sich SchülerInnen die politisch-ökonomische Wirklichkeit vorstellen“, Prof. Dr. Dirk Lange, Förderer: Max-Traeger-Stiftung

„Sokrates-Projekt ‚Learning Migration‘ - Teilvorhaben Migration und Politische Bildung“, Prof. Dr. Dirk Lange, Förderer: Europäische Kommission

Psychologie

„Wirkungen von Hintergrundgeräuschen und Nachhall auf Hörverstehen und phonologi-

sches Arbeitsgedächtnis in verschiedenen Altersgruppen“, Dr. Maria Klatte, Förderer: DFG

Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

„Rechtliche, insbesondere verbraucher-schutzrechtliche, und technische Lösungen zur Realisierung von Vertragsabschlüssen über mobile Endgeräte“, Prof. Dr. Jürgen Taeger, Förderer: DFG
 „Organisationsberatung - Importgut oder Exportschlager für deutsche Unternehmen?“, Jun.-Prof. Dr. Michael Mohe, Förderer: BMBF

Veranstaltungen

Ausstellungen & Workshops

bis 28. Juni

● Botanischer Garten, „Schritte durch die Zeit“, Wanderausstellung zur Entwicklung des Lebens auf der Erde (IBU/ILEX)

bis 30. September

● A8, 1. Stock, Flur der Slavistik, „Fotos aus Polen“ (Seminar f. Slavistik)

7. bis 21. Juni

● Galerie Kegelbahn, Uhlhornsweg, 12:00-15:00 Uhr, „Die Alte und die Neue“ von Barbara Habermann/Natascha Kaßner (Kulturwissenschaft)

29. und 30. Juni

● 9:00/10:00, Hörsaalzentrum (A 14), „Hochschulmarketing im Internetzeitalter - Angebotsgestaltung, Distributionswege und Vermarktung“ (CDL/we.b)

1. und 2. Juli

● 10:00, A9 0-017, Musik unserer Zeit - Komponisten-Colloquium „Workshop“ mit Stefan Niculescu (Inst. f. Musik)

Donnerstag, 1. Juni

● 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Reihe f. Nachwuchsw. „Fördermittel der Uni/Einführung in die Verwaltung von Drittmitteln“, mit Renate Gerdes/Jörg Stahlmann, (Stabsst. Forschung)
 ● 20:00, KHG, Vortrag „Welthandel, Freihandel, Goldbergwerke und die Auswirkungen in Guatemala?“ mit Alvaro Ramazzini (Guatemala), (KHG)

● 20:00, UNIKUM, Kabarett „Richtfest“ mit Andre Eberlei, (7,-/10,- €), (SWO)

● 21:00, Polyester, Lesung aus „Leben bis Männer“ mit Thomas Brussig, (FK IV/Stadt OL)

Freitag, 2. Juni

● 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Der Komponist als DJ“ mit George Hajdu (Hamburg), (Inst. f. Musik)

● 20:00, minikum, Hommage an Caterina Valente „Wo meine Sonne scheint“ mit Udo Nottelmann, (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 3. Juni

● 20:00, minikum, Hommage an Caterina Valente „Wo meine Sonne scheint“ mit Udo Nottelmann, (5,-/7,50 €), (OUT)

Sonntag, 4. Juni

● 11:15, Bot. Garten, Führung „Pflanzen am Mittelmeer“ mit Dr. Peter U. Klinger, (IBU)

Dienstag, 6. Juni

● 17:00, Galerie Kegelbahn, Ausstellungseröffnung „Die Alte und die Neue“ von Barbara Habermann/Natascha Kaßner mit Sabine Wallach, (Kulturwissenschaften)

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Adeliger, Mäzen, Abenteurer und Phantast - Franz Anton Graf von Sporck (1662-1738) und der nordböhmische Kuks“ mit Dr. Tobias Weger, (BKGE)

● 20:30, Cine K, Kulturetage, Kurzfilmabend zur WM „Kurzpässe“, (FK IV/Stadt OL)

Mittwoch, 7. Juni

● 12:00, A4 5-516, Vortrag „Adoleszenz und Geschlecht in der Einwanderungsgesellschaft“ mit Azita Renken, (ZFG)

● 16:00, A14 0-030, Vorlesung „Alltagsweltliche Bezüge beim historischen Lernen im Sachunterricht“ mit Prof. Dr. Dietmar von Reeken, (AG Sachunterricht.)

● 16:15, V01 3-322, Vortrag „Wie funktionieren unsere Märkte?“ mit Dr. Sylke Behrends, (FORUM Gasthörende)

● 18:00, Bibliothekssaal, „100 Jahre Untergang. Die immerwährende ‚Bevölkerungskrise‘ im 20. Jahrhundert“ mit Jun.-Prof. Dr. Thomas Etzemüller, (Inst. f. Geschichte)

● 20:00, Aula, Kino „La vie de Bohème“ von Aki Kaurismäki, (2,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 8. Juni

● 12:15, A4 4-419, Vortrag „Care and Global Politics“ mit Prof. Dr. Joan Tronto (New York), (ZFG)

● 20:00, PFL, „Kapitalismus und Demokratie im Zeitalter des Globalismus“ mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach/Prof. Dr. Frank Nullmeier, (Inst. f. Soz., Politikw., Rechtsw., Philos., BWL u. Wirtschaftspäd./Deut.-Brit. Ges./KHG/Kulturbüro OL)

Sonnabend, 10. Juni

● 20:00, Aula, Theater „Unser Parzival“ mit der Theatergruppe am Mühlenberg, (4,-/8,- €), (Inst. f. Musik)

Sonntag, 11. Juni

● 10:00, Lambertikirche, „Kinderrechte in Afrika und bei uns“, (Filosofia-Italiana/Akademie Ev.-Luth. Kirche)

● 11:15, Bot. Garten, Eröffnung des neuen Tropenhauses, (ILEX)

Montag, 12. Juni

● 10:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Natur und Geschichte bei Hanna Arendt und Karl Jaspers“ mit Prof. Dr. Reinhard Schulz, (Inst. f. Politikw./Philos.)

● 16:00, A1 0-005, „Finanzpolitik und makroökonomische Performance im Euroraum - Lehren für die Zukunft“ mit Achim Truger, (Inst. f. VWL)

● 16:15, W2 1-148, Vortrag „Manipulation von Bose-Einstein-Kondensaten durch zeitabhängige Kräfte“ mit Dr. Christoph Weiss, (Inst. f. Physik)

● 17:00, W3 1-156, Vortrag „Übergangsmetallacetyliden“ mit Prof. Dr. Uwe Ruschewitz (Köln), (IRAC)

● 18:00, A4 2-221, Vortrag „Überlegungen zu Hans-Georg Gadammers Begriff des Spieles“ mit Juliane Reichel (Oldenburg), (Inst. f. Philos.)

● 20:00, KHG, „Das ‚gewisse Etwas‘ des christlichen Glaubens“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)

● 20:00, HWK, Vortrag „Der Mensch und seine Emotionen“ mit Prof. Dr. Achim Stephan (Osnabrück), (HWK)

Dienstag, 13. Juni

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Adel in der DDR“ mit Dr. Heike Muns, (BKGE)

● 20:00, A11 0-014, Vortrag „Neue Überlegungen zur Genese und zu den Trägern der Matronenkulte am Niederrhein“ mit PD Dr. Wolfgang Spickermann (Erfurt), (Antike Religion & Alte Geschichte)

Mittwoch, 14. Juni

● 9:00, Bibliothekssaal, „Wenn Wissen sich wandelt: Beispiel Ernährungswissen“ mit Prof. Dr. Armin Lewald, (PE-OE)

● 16:00, A14 0-030, Vorlesung „Der Faszination begegnen - Die didaktische Relevanz ästhetischer Zugangsweisen im Sachunterricht für alle Kinder“ mit Claudia Schomaker (Osnabrück), (AG Sachunterricht.)

● 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Zwischen Patriotismus und jüdischer Solidarität. Selbstpositionierungen deutscher und französischer Juden im Krieg von 1870/71“ mit Christiane Krüger, (Inst. f. Geschichte)

● 20:00, Aula, Kino „Russian Ark“ mit Aleksandr Sokurov, (2,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 15. Juni

● 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Reihe f. Nachwuchswiss. „Forschungsförderung der EU“, mit Ilka Ficken (EU-Büro), (Stabsst. Forschung)

● 20:00, KHG, Vortrag „Die Rolle der Christen im Balkankonflikt“ mit Prof. Dr. Thomas Bremer (Münster), (KHG)

Mehr Veranstaltungen

www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk

Freitag, 16. Juni

● 19:30, minikum, Theater-Premiere „Leben bis Männer“ von Thomas Brussig, (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 17. Juni

● 20:00, UNIKUM, Theater-Premiere „Zwischen dem Nichts“ mit der Theaterwerkstatt, (5,-/7,50 €), (OUT)

● 20:00, KHG, Kunstworkshop „Dem Leben Farbe geben“ mit Dipl.-Päd. Dorothea Hofmann, (KHG)

Sonntag, 18. Juni

● 17:00, A 14, Jubiläumskonzert Oldenburger Promenade“, Infos: Tel. 36118811, (60,- €), (Gemein. Kammerm. OL)

● ab 11:00, Bot. Garten, Schautag zur Woche der Bot. Gärten (IBU/ILEX)

Montag, 19. Juni

● 10:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Von der Selbstentfremdung zur Weltentfremdung. Hannah Arendts Kritik an Karl Marx - Revisited“ mit Waltraud Meints, (Inst. f. Politikw./Philos.)

● 16:15, W2 1-148, Vortrag „Theoretische Modellierung von Halbleiter-Quantenpunkten“ mit Prof. Dr. Gerd Czycholl (Bremen), (Inst. f. Physik)

● 17:00, W3 1-156, Vortrag „Spektroskopische, theoretische und mechanistische Untersuchungen zur Übergangsmetall-katalysierten Ammoniaksynthese unter ambienten Bedingungen“ mit Prof. Dr. Franc Meyer (Göttingen), (IRAC)

● 18:00, A4 2-221, Vortrag „Wissen - Arbeit - Macht“ mit Prof. Dr. Klaus Kornwachs (Cottbus), (Inst. f. Philos.)

● 20:00, KHG, „Das ‚gewisse Etwas‘ des christlichen Glaubens“ mit Klaus Hagedorn (KHG)

Dienstag, 20. Juni

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Netzwerke

über Personen, Waren und Ideen - das Adelshaus im Zentrum von Kulturtransfer und kultureller Rezeption“ mit Heike Düselder, (BKGE)

● 19:30, minikum, Theater „Leben bis Männer“ von Thomas Brussig, (5,-/7,50 €), (OUT)

● 20:00, KHG, Inter. Treff „Bollywood - Großes indisches Kino in der KHG“, (KHG)

Mittwoch, 21. Juni

● 16:00, A14 0-030, Ringvorlesung „Forschungswelt Alltag“ mit Dipl.-Oec. Troph. Kathrin Sebastian (Bremen), (AG Sachunterricht.)

● 16:15, V01 3-322, „Gesundheit, was ist das?“ mit Prof. Dr. Wilfried Belschner, (FORUM Gasthörende)

● 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Der nahe Fremde. Kulturtransfer im Nordeuropa der Frühen Neuzeit“ mit Prof. Dr. Dagmar Freist/Friederike Glaab, (Inst. f. Geschichte)

● 18:15, A5 0-054, Vortrag „Gender, Ethnizität und Identität: Migrantinnen und Illegalität in der globalisierten Gesellschaft“ mit PD Dr. Helma Lutz (Hildesheim), (ZFG)

● 20:00, Aula, Kino „Basquiat“ von Julian Schnabel, (2,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 22. Juni

● 16:00, Mensavorplatz Uhlhornsweg, „Internationales Sommerfest“, (Uni)

Freitag, 23. Juni

● 20:00, UNIKUM, Theater „Zwischen dem Nichts“ mit der Theaterwerkstatt, (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 24. Juni

● 19:30, minikum, Theater „Leben bis Männer“ von Thomas Brussig, (5,-/7,50 €), (OUT)

Montag, 26. Juni

● 10:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Hannah Arendt: ‚Ich will verstehen‘ - Am Abgrund eines neuen Denkens“ mit Daniel Schubbe, (Inst. f. Politikw./Philos.)

● 16:00, A1 0-005, Vortrag „Das aktuelle Jahresgutachten des SVR“ mit Dr. Helmut Woll, (Inst. f. VWL)

● 16:15, W2 1-148, Vortrag „Das Quietschen von Reibungsbremsen: Vom Industrieproblem zur Nichtlinearen Dynamik“ mit Prof. Dr. Norbert Hoffmann (Hamburg), (Inst. f. Physik)

● 17:00, W3 1-156, Vortrag „Struktur und Eigenschaften von Oxochalcogenaten der Lanthanide“ mit Prof. Dr. Thomas Schleid (Stuttgart), (IRAC)

Dienstag, 27. Juni

● 20:00, A11 0-014, Vortrag „Marc Aurel und

die stoische oikeiosis-Lehre - Zur sozialen und politischen Funktion seiner Philosophie“ mit Claudia Horst, (Bremen), (Antike Religion & Alte Geschichte)

Mittwoch, 28. Juni

● 16:00, A14 0-030, Vorlesung „Szenische Verfahren und emotionales Lernen in der Grundschule“ mit Beatrix Wildt (Bielefeld), (AG Sachunterricht.)

● 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Von Pausanias zu Egeria. Heidnische und christliche Pilger im Römischen Kaiserreich“ mit Tanja Scheer, (Inst. f. Geschichte)

● 20:00, Aula, Kino „Sometimes happy, sometimes sad“ von Karan Johar, (Gegenlicht)

● 20:00, UNIKUM, Theater „Zwischen dem Nichts“ mit der Theaterwerkstatt, (5,-/7,50 €), (OUT)

Donnerstag, 29. Juni

● 19:30, minikum, Theater „Leben bis Männer“ von Thomas Brussig, (5,-/7,50 €), (OUT)

● 20:00, KHG, Vortrag „Chancen und Schwierigkeiten im Dialog zwischen Sozialethik und Ökonomie“ mit Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein (Oldenburg), (KHG)

Freitag, 30. Juni

● 18:00, A 11, Vortrag „‘Pomenire‘ - Ein rumänisches Requiem. Bemerkungen zu sakraler Musik in meinem Schaffen“ mit Stefan Niculescu (Bukarest), (Inst. f. Musik)

● 20:00, A 11, „Portrait Stefan Niculescu“ mit dem Ensemble Contraste, (Inst. f. Musik)

Sonntag, 2. Juli

● 11:15, Bot. Garten, Themenführung „Evolution der Pflanzen“ mit Prof. Dr. Peter Janiesch, (IBU)

● 20:00, UNIKUM, Theater „Zwischen dem Nichts“ mit der Theaterwerkstatt, (5,-/7,50 €), (OUT)

Zu guter Letzt

„Was nicht auf Anhieb unterhaltend und nachvollziehbar ist, stößt auf Ablehnung. Auch vertracktere ästhetische Lösungen kommen nicht gut an. Härtere Themen und schwierigere Gangarten will man hier nicht.“

Der scheidende Intendant des Staatstheaters, Rainer Mennicken, NWZ, 16. Mai 2006